

UNBEKANNT – Heimbewohner aus Lobetal zeigen Bilder und Plastik

Am 8. Mai ist Ausstellungseröffnung in der Beeskower Burg

Auch in einer Ausstellung werden gewonnene Erfahrungen mitgeteilt: „Die Berührung mit Menschen, 'die anders sind', wirkt weiterhin als Herausforderung zur Ergründung des eigenen Ich und von menschlichen Grundsituationen, zur Bewährung der Persönlichkeit am anderen, in der Partnerschaft mit Schwächeren: Was für eine Insel in was für einem Meer?“ Diese Worte auf dem Einband des Buches von Franz Fühmann und Dietmar Riemann erinnern an die Ausstellung 1984 in der Burg-Galerie. Ein Thema – mehr im Schubkasten einer Gesellschaft, damals.

Eine Parallelausstellung in der Burg zeigte die Arbeit der Rehabilitation in unserem Kreis. Eingebunden waren Gespräche und viele Fragen. Die Fotografien von Dietmar Riemann nahmen dem Betrachter die Vorurteile, die Befangenheit und Unsicherheit, die gegenüber den geistig Behinderten besteht. Das war vor sieben Jahren.

Immer wieder gibt es (wenn auch wenige) Menschen, die ernsthaft Anteil nehmen, große Einfühlungskraft besitzen und nicht aufgeben. Eine davon ist die Bildhauerin Margit Schötschel. Sie arbeitet seit 22 Jahren mit den geistig Behinderten in Lobetal – unverdrossen und mit Erfolg. Über diese jahrelangen Erfahrungen können Sie in unserer Ausstellung mehr erfahren.

Joseph Beuys sagt (Und dies entspricht dem Anliegen der Bildhaue-

rin.) „Ich gehe davon aus, daß jeder Mensch ein Künstler dann ist, wenn man den Kunstbegriff so erweitert, daß er praktisch den Selbstbestimmungsprozeß einschließt, damit sage ich nichts aus über die Qualität. Ich sage nur etwas aus über die prinzipielle Möglichkeit, die in jedem Menschen vorliegt.“

Die Ausstellung UNBEKANNT holt die Akteure ans Galerielicht. Die Themen ihrer Malereien, Zeichnungen und Collagen sind Schmetterlinge, Urlaubsskizzen, Stadtlandschaften, Fachwerkhäuser, „Brennender Dornbusch“, Clowns, Christusköpfe, Engel, „Mutter und Tochter treffen sich im Himmel“, Winterlandschaften, Spinnen, Bäume, Drachen, Frösche, Porträts u. a.

Die Plastiken und Köpfe der Heimbewohner aus dem Birkenhof sind etwas Besonderes. Sie wurden 1990 zu einer Matinee der Behinderten im Deutschen Theater und 1991 in der Galerie Bernau gezeigt. Einer der „Schöpfer“ hatte in einem Buch klassische Karrara-Marmorköpfe gefunden und wollte „so was auch mal machen“. Margit Schötschel ließ vom Schmied „Galgen“ für Tonarbeiten anfertigen, die Männer holten sich große Mengen Ton und formten unbekümmert und überzeugt, es so zu können, wie sie es am Modell sahen. Es entstanden ganz eigenständige Plastiken und „man möge es nicht der Behinderung anlasten, was mißfällt“ (M. Sch.).

Wir wollen den Zeitraum der Ausstellung für Gespräche und Begegnungen nutzen. Unsere Ansprechpartner sind Frau Puffpaff, die Leiterin des Sozialamtes, die auch die Verbindung zu den Behindertenverbänden im Kreis schafft. Frau Schuhmann, die engagierte Direktorin der Schule für geistig Behinderte in Storkow, wird bereits einige Erfahrungen einbringen. Die Verantwortlichen im Schulamt, die Schulaufsicht, Sonderschullehrer, die anderen Lehrer, Schüler, Interessenten, alle, die etwas mehr über unser Dasein nachdenken, laden wir herzlich ein.

Die Ausstellungseröffnung ist am 8. Mai um 19.00 Uhr. Die Rede hält der Regisseur vom Deutschen Theater Berlin Klaus Erforth. Die Schauspielerinnen Johanna Schall und der Schauspieler Thomas Neumann lesen Gedichte von Georg Paulmichl, einem Maler und Dichter mit mentaler Behinderung. Oboe und Klavierbegleitung bieten die Berliner Musikschülerinnen Julia Flögel und Juliane Menzel, und wie immer umsorgen Sie unsere EOS-Galeriehelferinnen. Nach dem offiziellen Teil übernimmt das Bildungsdezernat eine kleine Gesprächsrunde.

Wir danken unserem Unterstützer, der Kreissparkasse Beeskow, speziell Herrn Direktor Hünemörder, der zur Qualität dieser Ausstellung beiträgt. Ihm und seinen Mitarbeitern ein besonderes Willkommen in der Burg.
WALTRAUD JOHNE